

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

177 (19.4.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4944

erschient während des Krieges an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung, Bestellungen in Österreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“
Wandkalender, Taschenscheintafeln usw.

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restlagen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Vertreibung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfallig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Penultima: L. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Restlagen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 18. April, vorm. (M.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südlich von Ypern in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff sofort wieder zurückgeworfen; nur um drei von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der Champagne sprengten die Franzosen neben der vorgehritten von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erlangen.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In den Vogesen bemächtigten wir uns südwestlich von Stosswier am Sattel einer vorgeschobenen französischen Stellung. Südwestlich von Meker wurden unsere Vorposten vor überlegener Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 18. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Was ergriffen die Franzosen gestern Nacht an der Front Pettershausen-Sept die Offensive. Der Angriff mitgaltigte in der Gegend von Kara.

Tauben über Amiens und Calais.
Ypern, 18. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Nouvelles meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf Bomben, denen zwölf Personen zum Opfer fielen.

Paris, 18. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Eine Taube warf gestern vormittag auf Calais sechs Bomben ab. Zwei Personen wurden verletzt, zwei Häuser stark beschädigt. Die Taube flog so hoch, daß die Beschießung durch französische Artillerie wirkungslos blieb.

Amtliche Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 17. April. (M.L.B. Amtlich.) Aus Deutsch-Ostafrika sind die nachfolgenden amtlichen Nachrichten eingetroffen:

In dem weitläufigen Gesecht wurde der starke Gegner am 18. und 19. Januar bei Jassini geschlagen. Er verlor etwa 200 Gefallene, 4 Kompanien sind gefangen. Gesamtverlust des Gegners etwa 700 Mann. 350 Gewehre, 1 Maschinengewehr, 2 Reittiere, 60 000 Patronen erbeutet. Deutsche Verluste: Gefallene: Major Kessler, Hauptmann Gersch, Oberleutnant Kaufmann und Spalding, Leutnant Erdmann, Leutnant der Reserve Seyd und Störig, Sergeant Kläpffel, Waffenmeister Ranten, Wieselweibel, der Reserve Adermann und Weber, Unteroffizier der Reserve Vinan, Obergefreiter der Reserve Pawlitz, Freiwillige Leitner, Schulze, Katt und Bucher, Schütze, Raab (August); schwer verwundet: Hauptleute von Hammerstein und Otto, Oberleutnant Wolff und Fehr, von Stoich, Leutnant Rangen, Stabsarzt Dr. Benschke und Dr. Bornert, Leutnant der Reserve Schulze, Winkelmann und Meynards, Unteroffizier Mieth, Unteroffizier der Reserve Goppel, Leopold, Pfeifer, Simonetti und Dreher, Feldwebel der Reserve Winger, Gefreiter der Reserve Nidel, Gefreiter der Reserve Stredler, Müller (Arthur), Müller (Otto), Jäger der Reserve Lippold, Schützen Braun und Schulze; leicht verwundet: Oberleutnant und Kommandeur von Lettow, Oberleutnant Gök, Leutnant d. R. Thiel und Franzfeld, Sanitätsfeldwebel Nedamjid, Wieselweibel der Reserve Jörger, Wiegandmeister der Reserve Klauke, Gefreite der Reserve Werner und Simon, Jäger d. L. Madel, Schütze Kanson; vermisst: Schütze Meinhardt und Freiwilliger Kröschner.

Die Insel Mafia wurde am 10. und 11. Januar von den Engländern besetzt. Leutnant d. R. Schiller wurde schwer verwundet. Sämtliche Deutschen sind gefangen genommen, mit Ausnahme des Landsturmmannes Welling, der sich mit Daun nachts von Mafia durchgeschlagen hat. Die Landung erfolgte bei Bus Kiffman. Das Gesecht begann bei mit „Kinfaus Castle“ nach Nairobi geschickt. Verwundung und Gerichtsbarkeit ist von den Engländern übernommen. Sie anscheinend Tschole. Auf der Insel sollen 350 englische Truppen, zur Hälfte Ne-

ger, zur Hälfte Indier, unter europäischem Befehlshaber sein. In Ngombeni stehen drei Maschinengewehre. Bei der Landung waren „Chatan“, „Jor“, „Kinfaus Castle“ und „Adjutant“ zugegen. Das Gesecht endete mit dem Fall des Führers bei Ngombeni. Unteroffizier Dörfer zog sich mit den Askaris nach Norden zurück. Er soll sich dann später mit den Askaris ergeben haben.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

1290 Russen gefangen.

Wien, 17. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 17. April: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

An der Karpatenfront ist die Situation unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1290 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste.

In Südostgalizien und in der Bukowina Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 18. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. April, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Wald-Farpaten wurden bei Nagapolan, Bello und Telesco russische Angriffe blutig abgewiesen. 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen.

An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rückkonzentration der russischen Karpatenarmee.

Berlin, 18. April. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet offiziell, laut einem Telegramm der B. A. aus Kopenhagen die Rückkonzentration der russischen Karpatenarmee. Als Grund werde der plötzlich eingetretene „Witterungswechsel“ in den Karpaten bezeichnet.

Die Riesenverluste der Russen in der zweiten Märzhälfte.

Stockholm, 15. April. Die russischen Verluste namentlich in den Karpaten in der zweiten Hälfte des März werden selbst in Wiedungen aus Petersburg als sehr bedeutend bezeichnet. Die Zahl der Toten in diesem Zeitraum wird auf 100 000 und die der Schwer- und Leichtverwundeten auf 200 000 geschätzt. Trotz des Abtransportes der Leichtverwundeten in Gegenden, die weit außerhalb des Kampfgebietes liegen, sind die Lazarette überfüllt. Die Beförderung der Verwundeten geschieht nur des Nachts, um die Unruhe der Bevölkerung nicht noch zu steigern.

Berlin, 18. April. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird der B. A. gemeldet: Die Situation in den Karpaten zeigte gestern das gleiche Bild wie an den vorhergehenden Tagen. Die Kampfpause dauerte auf dem größten Teile der Front fort. Im Waldgebirge erneuerten die Russen ihre Angriffe im Duellgebiet der Gzrofa, einem östlichen Ausläufer der Karpaten. An unseren festen Höhenstellungen, die die Flanke der Positionen in Latorca-Tale und dem seitlichen Zuweg nach Samonna decken, brachen alle russischen Anstürme zusammen. In Südostgalizien befürchteten die Russen auf einem Floß acht gefüllte Feldminen den Dnepr hinab. Einem Handstreich unserer Truppen gelang es, sie auf das südliche Ufer und in unseren Besitz zu bringen.

Berlin, 17. April. (M.L.B. Nicht amtlich.) Das Verl. Tageblatt meldet aus Wien: Es ist meldet aus Czernowitz vom 17. April: Gestern Morgens um 2 Uhr unternahm die Russen zwischen dem Pruth und Dnepr plötzlich einen Sturmangriff gegen unsere Stellung. Er scheiterte jedoch an der Wachsamkeit unserer Truppen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Die Vereinigten Staaten im Schlepptau Englands?

Ein vorzüglicher Kenner Amerikas, der frühere deutsche Reichskommissar in den Vereinigten Staaten, Defonomierat Kaumanns, gegenwärtig preussischer Ministerialkommissar für landwirtschaftliche Domänen und Forsten in Belgien schrieb vor einiger Zeit einen Brief an seine amerikanischen Freunde, der scharf und treffend die Stellung Amerikas in dem großen Völkerkampf kennzeichnet. Wir geben dem Hochland folgend aus diesem Brief die Hauptstellen wieder:

„Euer Wahn hat gegen die Kriegskonterbandelieferungen aus den Vereinigten Staaten an Frankreich, Russland und England nichts einzuwenden: Das Völkerrecht schreibt den neutralen Staaten keine Ausfuhrverbote vor, und es sei die Sache der Kriegsführenden, zu sehen, wie sie den Gegnern die Zufuhr abschneiden könnten...“

„Ich habe die Amerikaner in den langen Jahren meiner Tätigkeit kennen gelernt als Leute, die bei ihren Pflichten verständig und kühl nicht danach fragen, ob sie damit anderen Freude bereiten oder Merger. Es möge sich mit Euren Geschäften jeder abfinden, wie er will und kann, meint Ihr, wenn Ihr Euch nur in den Grenzen des Rechts haltet. Da mir hat's Euch Erban mündgerecht machen wollen, daß Ihr Euch den ganzen Handel nicht nur mit uns, auch mit den neutralen Staaten unterbinden und kontrollieren laßt, während Ihr den Dreierbündnisländern eine direkte Kriegsunterstützung gewährt. Und vielleicht glauben viele Laufende Amerikaner wirklich, es sei unrecht von uns, Eure Sympathien zu verlangen, um Ihr Geschäfte machen könnt. Ihr laßt den Deutschen drüben die Sympathien für unsere Sache, Euren Geschäftsleuten aber auch den Konterbandelhandel mit unseren Feinden; jedem, was er begehrt! Schön, das ist ein Standpunkt, den ich Euch gar nicht verzeihe.“

„Ich habe die Amerikaner in den langen Jahren meiner Tätigkeit kennen gelernt als Leute, die bei ihren Pflichten verständig und kühl nicht danach fragen, ob sie damit anderen Freude bereiten oder Merger. Es möge sich mit Euren Geschäften jeder abfinden, wie er will und kann, meint Ihr, wenn Ihr Euch nur in den Grenzen des Rechts haltet. Da mir hat's Euch Erban mündgerecht machen wollen, daß Ihr Euch den ganzen Handel nicht nur mit uns, auch mit den neutralen Staaten unterbinden und kontrollieren laßt, während Ihr den Dreierbündnisländern eine direkte Kriegsunterstützung gewährt. Und vielleicht glauben viele Laufende Amerikaner wirklich, es sei unrecht von uns, Eure Sympathien zu verlangen, um Ihr Geschäfte machen könnt. Ihr laßt den Deutschen drüben die Sympathien für unsere Sache, Euren Geschäftsleuten aber auch den Konterbandelhandel mit unseren Feinden; jedem, was er begehrt! Schön, das ist ein Standpunkt, den ich Euch gar nicht verzeihe.“

„Ich kenne Euch als Leute, die sich selbst „als etwas“ einschätzen. Ihr habt mit vollem Recht Euren Stolz. Was Ihr seid, das seid Ihr durch Euch. Oder seid Ihr vielleicht von England groß gemacht worden? Ihr wollt Eure Geschäfte machen mit jedem, der zu Euch kommt. Rast es dazu, daß Ihr Eure einseitige Politik, die der Käufer wegschickt, die ihm nicht gefallen, daß Ihr nach Deutschland nicht verkaufen dürft, und auch nach Italien, Holland, Skandinavien nicht mehr, als die Engländer und Franzosen und Japaner erlauben? Ihr seid keine freien Kaufleute mehr, die alle Geschäfte machen, zu denen ihre Tüchtigkeit sie befähigt, sondern gebuldige Krämer, denen die hohe Obrigkeit den Stand anweist. Und ohne es selbst zu wissen, hat Euer Wahn der Welt verkündet, daß Ihr froh seid, den Engländern und Franzosen liefern zu dürfen, weil Euch es ja doch verbotener ist, anderen zu liefern. Euer Interesse verlangt, in alle Welt zu liefern. Und Englands Interesse ist, daß Ihr nur an England und seine Bundesgenossen liefert. Und was tut Ihr? Euer Wahn sagt sich: Yes, wir liefern der ganzen Welt, aber die Deutschen müssen erst die Kaufleute vor unserer Tür wegschicken, die uns das nicht erlauben. Amerikaner, die sich nicht selbst helfen und mit Medienungen einen Mangel an Taktkraft zudecken — die sind mir, der doch jahrelang bei Euch und mit Euch gelebt hat, neu.“

„Nur die grenzenlose, politische Naivität, die Euch eigen ist, macht, daß Ihr gedankenlos die Entwürdigung hinnehmt, die England Euch auferlegt und die die Erläuterung Eures Staatsvertrages mehr aufweist als verschleierte. Niemand ist man so wenig mit der Geschichte vertraut als in Amerika. Niemand ist auch die Kenntnis des Auslands geringer als bei Euch. Willst du deshalb, weil Ihr zuviel zu tun hattet und habt mit Eurer wirtschaftlichen Entwicklung. Hättet Ihr Euch einigermaßen beschäftigt mit der Entwicklungsgeschichte der Staaten, deren Kampf jetzt für lange Zeit die Geschichte der Welt bestimmen wird, so hätte es nicht dazu kommen können, daß Ihr, ein Staat von nahezu 100 Millionen Menschen hochentwickelter Kultur, so ganz abseits steht in diesen hochbedeutenden Angelegenheiten. Nicht nur abseits steht Ihr, sondern Ihr müßt Eure ganzen Handelsbeziehungen unterordnen unter den Willen der erbittertesten Gegner Eurer Handelsmacht: England und Japan. Welche Gelegenheiten hat England vorbeizugehen lassen, ohne Eurer Handelschiffahrt einen Stoß zu verfehlen?“

„Der Reid der Engländer auf Deutschlands wirtschaftliches Embargo, nicht aber deutscher „Militarismus“, hat diesen furchtbaren Weltkrieg allein heraufbeschworen.“

„Warum führen wir Krieg mit England und seinen Bundesgenossen? Der Militarismus, den unsere Gegner zu bekämpfen haben, ist unsere Taktik! Unsere Taktik findet in unserem Heere ihren höchsten Ausdruck, aber bei weitem nicht den einzigen, aber auch nur hauptsächlichsten. Unsere Industrie, unser Handel, unsere Landwirtschaft, sie offenbarten im Frieden und zeigen jetzt im Krieg eine ebenso große Taktik wie unsere militärische Organisation. Nur politische Unkenntnis kann man erzählen, daß wir militärische Eroberungen begehrt hätten. Hierzu wäre die überwiegende Mehrzahl unserer Bevölkerung nicht zu haben gewesen. Und wo hätten wir sie auch machen sollen? Aber unsere wirtschaftliche Taktik, die sich nicht weniger auf Eroberungen als Eure. Und die war's, welche unser Hauptgegner, England, immer mehr als eine Gefahr empfand. Nicht im Kriege, nicht militärisch, sondern im Frieden, wirtschaftlich sind wir England am

gefährlichsten. Darum mußte dieser Krieg kommen. Ich kenne die wirtschaftliche Kraft der Vereinigten Staaten sehr genau. Auf der gesamten Unterlage einer noch überaus entwicklungsfähigen Landwirtschaft können die Vereinigten Staaten eine Industrie und Handelsmacht aufbauen, wie man sich bisher nicht kennt.“

„Wenn sich die Amerikaner weiter entwickeln wie bisher, so muß ihre wirtschaftliche Kraft zum politischen Gegenstand mit England führen. Gefahr droht England von Amerika nicht weniger als von uns. Nur hat Amerika noch keine Handelsflotte — das England, das schon zweimal alle Anlässe dazu mit Gewalt vernichtete. Wir aber haben die zweitgrößte, darum ist die von uns England drohende Gefahr dort als die nähere empfunden worden. Daß Ihr Euch jetzt so schon ins Schlepptau der englisch-japanischen Weltwirtschaftspläne nehmen laßt, das verringert bei den Herren an der Themse das Wagnis um die Zukunft in hohem Grade. Es gibt ja nichts Schöneres, als den gegenwärtigen Feind mit dem zukünftigen zu bekämpfen: uns mit Euch. Würde ein weiterer Ausbau unserer Marineverteilung die Welt allen Neutralen so fühlbare Herrschaft Englands über die Seeenge weiter in Frage gestellt haben, dann könnte nichts und niemand mehr Euch hemmen, Eure wirtschaftliche Entwicklung durch den Ausbau einer großen Handelsflotte zu sichern; nichts und niemand könnte noch verhindern, daß Ihr, neben und mit uns, England ganz aus dem Sattel seiner wirtschaftlichen Machtstellung gehoben hätte, jenes England, dessen Annäherung der Handelsherrschaft in Wahrheit die schlimmste Bedrohung der friedlichen Entwicklung aller tätigen Völker ist. Erst vermittelst einer eigenen Handelsflotte genießt ein Volk ganz die Früchte seiner Arbeit und Tatkraft. Die Freiheit der Seeenge gibt erst jedem Volk das, worauf seine wirtschaftliche Tatkraft Anrecht erheben kann. Aber gerade darum will der große Weltwirtschaft England die Freiheit der See nicht. Es will, wie es jetzt so schamlos seine Bundesgenossen militärisch ausbeutet, sein Schmarotcherdasein auch wirtschaftlich auf Kosten der anderen fortsetzen. Ihr seid daran, über den Stillen Ozean dem Vorkommen der kommenden Eurer Industrie die Wege zu bahnen. Der Bau des Panamakanals ist noch dem Gewerbe der Philippinen der beste Beweis dafür und die Erfüllung der wichtigsten Voraussetzung dazu. Und gerade hiergegen hat England schon das Verbot der Seewege gestellt. Es hat Sorge getragen, daß das Euch militärisch überlegene Japan Anspruch auf die Vorkerrschaft im Stillen Ozean erhebt. Japan, wirtschaftlich abhängig von England, wie es ist, hat sich am besten geeignet, die drohende Selbständigwerdung der Vereinigten Staaten zur See auf dem einen großen Meer aufzuhalten; auf dem anderen, dem Atlantischen Ozean, traut sich das England selbst zu. Wagt Ihr, warum sich Japan auf den Karolinen festsetzen durfte?“

„Wie verhält sich mit diesem Gegenstand der Interessen das bisherige praktische Verhalten der Vereinigten Staaten?“

„Dieses England, das auf Kosten Eurer Arbeit wie unserer mittels seiner Seeherrschaft das einträgliche Piratenwesen weiterführen will, unterstützt Ihr direkt mit Kanonen und Munition und indirekt durch die Lieferung von Rohstoffen, indem Ihr Eure Ausfuhr nach Deutschland, Österreich und der Türkei wie nach den neutralen Ländern ganz dem glücklicherweise allgütigen Wünsche Englands anpaßt, seine Gegner auszu hungern. Deutschland aushungern wollen heißt Deutschland nicht kennen. Seht Euch einmal die unentwickelten Steigerungen der Lebensmittelpreise in London an und haltet dagegen die von Berlin! Darüber will ich keine weiteren Worte verlieren, ich weiß nur hin auf das immer stärker werdende Anlagengeld in London und dagegen unsere ruhige, die Situation voll beherrschende Regierungsmacht der letzten Tage.“

„Ihr denkt Euch, sagt selbst dem Ansprüche Englands auf die Seeherrschaft. Was bedeutet Euer mit ihm keine kontrollierten Protekte, wenn Ihr feierlich Euch die Kontrolle Englands gefallen laßt für jeden Dollar Wert, den Ihr ausführt? Und so demütige Handelsländer und anspruchsvolle Hörige des allmächtigen England seid Ihr, obwohl dieses England gerade jetzt in diesem Kriege von Euch so abhängig ist wie nie zuvor. Am Frieden kann es auch anderswoher in Ostland, Rumänien, Ungarn usw., seinen Lebensmittellieferanten. Aber jetzt ist es auf Euch allein angewiesen. Eine einzige energische Maßregel seitens Eurer Bundesregierung, ein gänglich unblütiges Mittel, könnte Euch für immer freimachen von dieser Verbannung, die Euch noch ganz unentzählich werden muß: Ein Ausfuhrverbot allgemeiner Art gegen England — und England muß seinen Anspruch auf Seeherrschaft fallen lassen; Eure Zukunft und die jedes tätigen Volkes ist gesichert.“

„Gibt Ihr Angst vor England und Japan, weil Ihr militärisch nicht gerüstet seid? Die Hunderttausende deutscher und österreichischer Reservisten, die unter Euch leben und nicht zeitig herbeikommen konnten, sind gutes Soldatenmaterial, dem Ihr nur Waffen zu geben braucht, und Kanada ist ein verboltes Hindis in Eurer Hand. Und die Felder unter Euch! Aus Hungern kann man Euch so wenig wie uns.“

„Wir haben die Gewißheit, auch ohne Euch zu floren, trotz der wohlwollenden Unterstützung, die Ihr jetzt wider Eure besten Interessen England und Japan leistet; denn — wir haben in weiter Voransicht unsere Landwirtschaft fähig gemacht, den eigenen Bedarf zu decken. Ich bin stolz, auf meinem Felde drüben dazu beizutragen zu haben. Euch hat unsere Volkspolitik hinsichtlich der Lebensmittellieferung nicht gefallen; heute seid Ihr wohl ein, daß sie nötig war zu unserer Selbsthaltung und dem Akt von Freundschaft gegen Euch. Um so weniger, und darauf wies ich des öfteren hin, als Ihr ja in absehbarer Zeit aufhören werdet, Lebensmittel auszufahren. Eurer Industrie müßt Ihr die Seeherrschaft

Öffnen. Glaubt Ihr, das im Bund mit England zu können? — Man meint die Logik der Tatsachen, wie Kaunmanns sie hier sprechen läßt, müßte auch in der Stellungnahme der Vereinigten Staaten schließlich praktisch zum Durchbruch kommen.

Amfliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Telegraphendirektor a. D. Dr. Friedrich Freijgige in Pforzheim zum ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zu ernennen.

Das Ministerium der Finanzen hat den Finanzassistenten Karl Zuppberger bei der Staatsschuldverwaltung zum Finanzsekretär ernannt. Die Zoll- und Steuerdirektion hat die Finanzassistenten Roder Hiesel in Emmendingen, Axel Blügel in Pforzheim, Ernst Trummer in Mannheim und Viktorin Uberg in Lorrach zu Finanzsekretären ernannt und den Finanzsekretär Karl Claus in Pforzheim zum Hauptsteueramt ernannt.

Arbeiterzeitung.

... (Karlsruhe, 18. April. Den unausgesprochenen Bemühungen des Verbands deutscher Arbeitssachverständiger ist es nunmehr gelungen, das ganze deutsche Reich mit einem Reihe von Arbeitsnachweisederbanden zu überziehen, welche die Grundlage für den Ausbau der öffentlichen Arbeitsnachweise bilden. Am 24. April findet in Berlin eine Versammlung aller deutschen Arbeitsnachweisederbande statt, in welcher eine Reorganisation des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise auf Grund neuer Statuten beschlossen werden soll.

Chronik.

Baden. ... (Karlsruhe, 18. April. Im Alter von 74 Jahren ist hier Apollonius Freiherr v. Jente gestorben. Der Verstorbenen, eine hier bekannte und geachtete Persönlichkeit, war früher Besitzer der Schwannengaststätte.

... (Mannheim, 18. April. Der in der Druckerei des hiesigen Tagblattes tätige Schriftsetzer Johannes Wohlgemuth ist am Samstag in der Nacht zu seinem 40jährigen Jubiläum feiern. Seit seiner Heirat ist Wohlgemuth in der Tagblattdruckerei tätig.

... (Karlsruhe, 18. April. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Kirchenräuber habhaft zu werden, welche in der vergangenen Woche den Einbruch in die katholische Kirche verübten. Die Untersuchungen der Sicherheitsbehörden ergab, daß zwei Konstruktoren, zwei Maler, ein Zimmermann und eine silberne Aufhängelocke gestohlen worden sind. Um die Geräte leichter verpacken zu können, wurden sie von den Räubern zerlegt. Ein zum Tatort geführter Polizeihund nahm eine Spur auf, die zum Bahnhofs führte. — Auch in Gießen wurde in der vergangenen Woche ein Kirchenraub verübt, der Täter wurde jedoch, als er im Gefängnis war, die Tür zu sprengen, gestiftet und entkam unerkannt.

... (Oberkirch, 18. April. Auf der Straße nach Leberbach hat sich ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Der in Aufschbach verheiratete Landwirt Ludwig Müller stürzte an einer ziemlich hohen Böschung von seinem Fahrrad und fiel in den Oedbach. Er schlug dabei so hart mit dem Kopf auf einen Stein auf, daß er eine Hirnblutung erlitt, die den Tod des Verunglückten herbeiführte.

... (Freiburg i. Br., 18. April. Die Beisetzung der 8 Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Freiburg fand auf Kosten der Stadt statt. Das badische Ministerium des Inneren ließ den Eltern der getöteten Kinder sein Beileid ausdrücken. Der Friedhof war während der Beisetzung wegen der Hitzegefahr gesperrt. Nach der Beisetzung besuchte ein großer Teil der Bevölkerung die sterblichen Gebeine.

... (Freiburg, 18. April. Nachdem hier schon über 80 Väter- und Konditormeister gerichtlich wegen Vergehen gegen die neuen Bundesratsverordnungen bestraft worden sind, standen gestern wiederum 25 Väter- und Konditoren vor dem hiesigen Schöffengericht. In den meisten Fällen wurde festgesetzt, daß die von den Angeklagten gebrachten Waren nicht den Vorschriften entsprechen. In anderen Fällen wurde die Ware beschlagnahmt oder die Ware zu wenig kartoffeln zum Brot verwendet oder die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr wurde nicht eingehalten. Zwei Fälle der Anklagen wurden verurteilt, die übrigen 23 Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 3 bis 15 Mark verurteilt.

... (Lahr, 18. April. Infolge der Fliegergefahr ist die Abendbeleuchtung der Straßen der Stadt erheblich eingeschränkt worden.

... (Mildorf bei Ottenheim, 18. April. Der hiesige Parrenwörter Geiger wurde von einem Parren derart an die Wand gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, welche den Tod des Mannes herbeiführten.

... (Sommerberg, 18. April. Innerhalb der letzten acht Tage ist auf den Höhen des Sommerberges 4 Meter Neuschnee gefallen; beim Sommerberg ist die Schneedecke zu dem für Mitte April ungewöhnlich hohen Stand von 2 Meter angewachsen.

... (Konstanz, 18. April. Ungefähr 160 französische Schwerverwundete, die zum Austausch bestimmt sind, sind hier eingetroffen. Der Austausch soll am 1. Mai beginnen.

... (Aus dem badischen Schulwesen. Bei der außerordentlichen Abgangsprüfung am Lehrerseminar I in Karlsruhe wurden 60 Böglinge und bei der außerordentlichen Abgangsprüfung am Lehrerseminar in Gillingen 61 Böglinge unter die Volksschulabschluß aufgenommen. — Nach Abschluß des praktischen Halbjahrs der Schulabschluß wurden 101 Kandidatinnen zur Unterrichtserteilung an Höheren Mädchenschulen und 35 Kandidatinnen zur Unterrichtserteilung an Volksschulen für befähigt erklärt.

... (Schülerkassen auf den Staatseisenbahnen. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hat verfügt, daß namentlich Schülerkassen für 20 Fahrten auch an Schüler und Schülerinnen von Volksschulen, sowie an solche Personen auszugeben werden, welche Privatunterricht im Malen nehmen.

... (Ein Ausnahmestell für eiligmäßige Beförderung von Beamten und Hilfskräften als Saalrat sowie von einzelnen Sammelarbeiten ist auf den badischen Staatseisenbahnen bis 30. April eingeführt worden.

... (Die Mitwirkung der Schule bei der Behandlung der Feldpostsendungen. ... (Karlsruhe, 18. April. Nach Mitteilung der Reichspostverwaltung wird nachträglich eine außerordentlich große Zahl unrichtig adressierter und unzulänglich verpackter Feldpostsendungen aufgegeben. Zur Mitwirkung an der Befreiung dieses Mißstandes hat das badische Unterrichtsministerium für die Höheren Lehranstalten und die Volks- und Fortbildungsschulen angetrieben, daß auch in den Schulen selbst die Lehrer der oberen Klassen die Schüler anhand des von der Postverwaltung ausgegebenen Merkblattes gelegentlich in der sachgemäßen Behandlung der Feldpostsendungen aller Art unterweisen, damit diese Schüler in den Kriegsschreibbüchern und anderen unersetzten Mängeln von Feldpostsendungen befreit werden können. Die erforderlichen Merkblätter können in beliebiger Zahl unentgeltlich bei den Ortspostämtern und durch die Postdirektoren bezogen werden. Die Mitwirkung der Lehrerschaft und der älteren Schüler in den vielerorts eingerichteten Kriegsschreibbüchern hat sich recht bewährt.

... (Das badische Finanzministerium zur Bierpreishöhung. ... (Karlsruhe, 18. April. Wie wir kürzlich berichteten, hatte sich der Badische Gewerkschaftsverband in der Angelegenheit der Bierpreishöhung in Baden mit einer Eingabe an das Finanzministerium gewandt, in welcher Aufschluß über den Grund der Erhöhung des Bierpreises durch die Staatsbrauerei Karlsruhe gewünscht wurde. Dem Verband ist jetzt die Antwort des Ministeriums auf seine Eingabe zugegangen. Das Finanzministerium hebt hervor, eine von ihm angestrebte Preisung habe ergeben, daß bei der erheblichen Verteuerung des wichtigsten Rohstoffes, der Gerste und des Hopfens, sowie der starken Steigerung der allgemeinen Löhne, deren Ende vorläufig noch nicht abzusehen ist, für die Verhältnisse der Staatsbrauerei eine Erhöhung des Bierpreises um 3 Pf. für den Hektoliter gerechtfertigt ist. — Aus demnach, daß ein Teil der während des Winters verarbeiteten Rohstoffe noch zu den früheren günstigeren Preisen angekauft war, wurde es möglich, den Preisanschlag etwas später, als es die anderen Brauereien getan haben, in

Wirklichkeit treten zu lassen. Das Finanzministerium betont schließlich, daß die Staatsbrauerei Karlsruhe unter Rücksicht auf die von anderen Brauereien angeordnete Bierpreishöhung ihre Entschlüsse gefaßt habe.

Aus anderen deutschen Staaten. Straßburg, 17. April. Wegen Biermangels mußten in den letzten Tagen einige Birke das Lokal schließen. Dieser für Straßburg ungewöhnliche Biermangel dürfte in den bevorstehenden, dürstergenernden Sommermonaten sich noch steigern, namentlich dann, wenn die jetzt gelieferten 60 Prozent noch eine weitere Einschränkung erfahren sollten.

... (Eutin. Der König hat am 16. April den Generalstaatsanwalt Dr. von Rupp zum Ministerialdirektor im Justizministerium unter Verleihung des Titels und Rangs eines Präsidenten der 3. Rangstufe, und den Oberlandesgerichtsrat H. Senaßspräbente, Dr. von Riene zum Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht ernannt.

... (München, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Rentier Anton Würfel hat das Germanische Museum in Nürnberg zum einzigen Erben seines 1 Million Mark übersteigenden Vermögens eingesetzt.

... (Wagrain, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Das Oberfränkische Schwurgericht verurteilte heute den ledigen Dienstmagd Heinrich Steger aus Unter-Nobau wegen zweifachen Mordes zweimal zum Tode. Steger hatte am 20. November 1914 in Joditz bei Hof die Landwirtin Frau Tietz und deren 60jährige Mutter ermordet. Er war in das Haus eingedrungen, um wie er selbst eingestand, die beiden Frauen zu töten und das vorhandene Geld der vermögenden Eheleute Tietz zu rauben. Infolge des Befehles der Kinder der Ermordeten floh er jedoch, ohne etwas mitzunehmen.

... (Berlin, 16. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Zwischen dem Direktorium der Reichsbank und der Societe Generale de Belgique in Brüssel sind Vereinbarungen getroffen worden, nach denen zwischen beiden Banken ein Giro (Auszahlungs-) Verkehr ermöglicht werden ist. Sämtliche Reichsbankstellen nehmen Anträge auf Überweisungen durch die Societe Generale entgegen. Von dem Antragsteller sind dafür Gebühren von eins pro Tausend (mindestens jedoch eine Mark für jede Überweisung) zu entrichten. Seitens der Societe Generale werden Überweisungen an die Reichsbankstellen zu denselben Bedingungen ausgeführt. Näheres über die Einrichtung bei den Reichsbankstellen zu erfahren.

... (Berlin, 16. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (Generaloberst von Einbecker. ... (Berlin, 17. April. (M. B. N. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend die Einschränkung der Erzeugung von Trinkbranntweinen vom 31. März 1915 und die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kupferbitriol vom 15. April 1915.

... (Berlin, 19. April. Reut Berliner Lokalanzeiger ist das große Theater La Comedia gestern nacht ein Haub der Flammen geworden.

... (40jährige Tätigkeit im Schuldienst. In diesen Tagen konnten Oberlehrer Wilhelm Hertig und Hauptlehrer Jakob Doll, beide an der hiesigen Volksschule hier, auf eine 40jährige Tätigkeit im badischen Schuldienst zurückblicken.

... (Gemeinnützigkeit der Abtätigkeitsvereine in der Kriegszeit. Man schreibt uns: Die dem Verbande der Abtätigkeitsvereine Deutschlands angehörenden 500 Abtätigkeitsvereine haben in der schweren Kriegszeit so recht ihren wahrhaftig gemeinnützigsten Charakter offenbart. Keiner dieser Abtätigkeitsvereine des Reichs hat sich nicht in gewerblichen Mittelstandes ist in der Kriegszeit für die Zurückgebliebenen. Die dem verschiedenen Kriegsfürsorgezwecken bis jetzt von ihnen zugeführten Spenden in barem Gelde belaufen sich auf über 300 000 M. Was darüber hinaus an Naturalien, Liebesgaben aller Art gesendet wurde, stellt ebenfalls einen hohen Gesamtwert dar. Dem Vaterland führen Abtätigkeitsvereine sowohl durch eine freiwillige Erhöhung der Abtätigkeitsleistung, als auch durch eigene Kräfte, laufende Mittel zu, sie wirken andererseits auf die Verbesserung ein, einen Teil des ersparten Abtätigkeits für die eben Zweite des Vaterlandes zu opfern und dadurch Tausende von Vaterland zu sparen. Mit Erfolg wurde durch die Vereine die mittelmäßige Kreditlinie betraut durch Gründung von Kriegskreditkassen und durch Unterstützung solcher Unternehmungen. Der Verband umfaßt 75 000 selbständige Kaufleute und Handwerker. Von diesen stehen über 8000 Mitglieder im Kampfe für das Vaterland. Viele starben den Heldentod. Manche Vereine haben ihre im Felde stehenden Mitglieder in Kriegskassen eingeschrieben. Den Angehörigen der Kampfer wird mit Brot und Tat Hilfe geleistet, damit ihr Geschäft, dem der Inhaber entzogen ist, während der Kriegszeit nicht zusammenbricht. Die in den Vereinen vorgenommene Geldsammlung hat gute Erfolge gebracht. Auch der bis jetzt bei der Verbandsleitung eingegangenen, sich nach Kriegsende Meldungen zeigten die Abtätigkeitsvereine zur Reichs-Kriegsbeschaffung ansehnend 1 1/2 Millionen Mark.

... (Krieg und Küche. So eigentlich es uns auch zuerst vorkam, keine ist es doch fast jedem Deutschen klar geworden, daß neben der eisernen Mauer, die unsern Soldaten um das Deutsche Reich gebaut haben, eine sehr wichtige Rolle für einen glücklichen Ausgang des Krieges die deutsche Küche spielt. Es ist Aufgabe jeder deutschen Frau, so zu kochen, daß ihre Familie dabei gesund bleibt und daß sie trotzdem nicht zu viel von den Vorräten verbraucht, die jetzt in Deutschland vorhanden sind und die für alle reichen müssen. Gerade in der Kriegszeit muß die Hausfrau ihre Kräfte bewahren. Der dabei ergebene Mann aber muß die Hausfrau in ihrem Kriegsdienst durch unterstützen, daß er willig auf manche Liebesspeise verzichtet, deren Zubereitung unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder eine Verdünnung gegen die anderen ist. Am Montag, den 19. April, findet im großen Nationaltheater ein Vortrag des Herrn Hipp und des Hrn. Horn über Die Kriegsküche statt. In demselben wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich darüber belehren zu lassen, wie und was gekocht werden soll, damit es für alle reich und die deutsche Küche den Sieg über unsere Feinde durchzuführen kann. Bei genügender Beteiligung finden Montag, den 20. April, Vorlesungen über die Kriegsküche statt. Dazu sind Anmeldungen erbeten. Nationaltheater, Zimmer Nr. 17. Sprechstunden sind demnach: Montag, Mittwoch und Freitag von 9-11 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags und Samstag von 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.

... (Vorteilhafte Kriegsküche. Um vielfach gestellten Wünschen nachzukommen, veranstaltet die Firma Juncker und Kuh, wie bereits aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. und Freitag, 23. d. im Vortragsaal ihrer Fabrik am Dammwall nachmittags halb 4 Uhr, wiederum Vorträge über vorteilhafte Kriegsküche. Die Vorträge, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten, waren an den letzten Malen wieder so stark besucht, daß sehr viele Interessenten keine Eintritte mehr bekommen konnten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Veranstaltungen somit wiederholt werden. Die in den Vorträgen gegebenen Gänge werden stets in die volle Verköstigung über das Gekochene aus und dürfte die Veranstaltung für sich genug lohnen. Karten für die Vorträge sind aus dieses Mal gratis bei der Firma Sommer und Helbing am Montag mittags, den 19. d., erhältlich.

... (Kriegsfrühen. Neben absterbender Katholiken, Erbküchen, Karlsruhe. Neben ein in der letzten Zeit sehr beachtenswerter Thema wird Herr Dr. Moser aus Freiburg am Dienstag abend sprechen. Wir bitten deshalb um zahlreiches Erscheinen. (Siehe Inserat.)

... (Krieg und Küche. So eigentlich es uns auch zuerst vorkam, keine ist es doch fast jedem Deutschen klar geworden, daß neben der eisernen Mauer, die unsern Soldaten um das Deutsche Reich gebaut haben, eine sehr wichtige Rolle für einen glücklichen Ausgang des Krieges die deutsche Küche spielt. Es ist Aufgabe jeder deutschen Frau, so zu kochen, daß ihre Familie dabei gesund bleibt und daß sie trotzdem nicht zu viel von den Vorräten verbraucht, die jetzt in Deutschland vorhanden sind und die für alle reichen müssen. Gerade in der Kriegszeit muß die Hausfrau ihre Kräfte bewahren. Der dabei ergebene Mann aber muß die Hausfrau in ihrem Kriegsdienst durch unterstützen, daß er willig auf manche Liebesspeise verzichtet, deren Zubereitung unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder eine Verdünnung gegen die anderen ist. Am Montag, den 19. April, findet im großen Nationaltheater ein Vortrag des Herrn Hipp und des Hrn. Horn über Die Kriegsküche statt. In demselben wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich darüber belehren zu lassen, wie und was gekocht werden soll, damit es für alle reich und die deutsche Küche den Sieg über unsere Feinde durchzuführen kann. Bei genügender Beteiligung finden Montag, den 20. April, Vorlesungen über die Kriegsküche statt. Dazu sind Anmeldungen erbeten. Nationaltheater, Zimmer Nr. 17. Sprechstunden sind demnach: Montag, Mittwoch und Freitag von 9-11 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags und Samstag von 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.

... (Vorteilhafte Kriegsküche. Um vielfach gestellten Wünschen nachzukommen, veranstaltet die Firma Juncker und Kuh, wie bereits aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. und Freitag, 23. d. im Vortragsaal ihrer Fabrik am Dammwall nachmittags halb 4 Uhr, wiederum Vorträge über vorteilhafte Kriegsküche. Die Vorträge, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten, waren an den letzten Malen wieder so stark besucht, daß sehr viele Interessenten keine Eintritte mehr bekommen konnten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Veranstaltungen somit wiederholt werden. Die in den Vorträgen gegebenen Gänge werden stets in die volle Verköstigung über das Gekochene aus und dürfte die Veranstaltung für sich genug lohnen. Karten für die Vorträge sind aus dieses Mal gratis bei der Firma Sommer und Helbing am Montag mittags, den 19. d., erhältlich.

... (Kriegsfrühen. Neben absterbender Katholiken, Erbküchen, Karlsruhe. Neben ein in der letzten Zeit sehr beachtenswerter Thema wird Herr Dr. Moser aus Freiburg am Dienstag abend sprechen. Wir bitten deshalb um zahlreiches Erscheinen. (Siehe Inserat.)

... (Krieg und Küche. So eigentlich es uns auch zuerst vorkam, keine ist es doch fast jedem Deutschen klar geworden, daß neben der eisernen Mauer, die unsern Soldaten um das Deutsche Reich gebaut haben, eine sehr wichtige Rolle für einen glücklichen Ausgang des Krieges die deutsche Küche spielt. Es ist Aufgabe jeder deutschen Frau, so zu kochen, daß ihre Familie dabei gesund bleibt und daß sie trotzdem nicht zu viel von den Vorräten verbraucht, die jetzt in Deutschland vorhanden sind und die für alle reichen müssen. Gerade in der Kriegszeit muß die Hausfrau ihre Kräfte bewahren. Der dabei ergebene Mann aber muß die Hausfrau in ihrem Kriegsdienst durch unterstützen, daß er willig auf manche Liebesspeise verzichtet, deren Zubereitung unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder eine Verdünnung gegen die anderen ist. Am Montag, den 19. April, findet im großen Nationaltheater ein Vortrag des Herrn Hipp und des Hrn. Horn über Die Kriegsküche statt. In demselben wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich darüber belehren zu lassen, wie und was gekocht werden soll, damit es für alle reich und die deutsche Küche den Sieg über unsere Feinde durchzuführen kann. Bei genügender Beteiligung finden Montag, den 20. April, Vorlesungen über die Kriegsküche statt. Dazu sind Anmeldungen erbeten. Nationaltheater, Zimmer Nr. 17. Sprechstunden sind demnach: Montag, Mittwoch und Freitag von 9-11 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags und Samstag von 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.

... (Vorteilhafte Kriegsküche. Um vielfach gestellten Wünschen nachzukommen, veranstaltet die Firma Juncker und Kuh, wie bereits aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. und Freitag, 23. d. im Vortragsaal ihrer Fabrik am Dammwall nachmittags halb 4 Uhr, wiederum Vorträge über vorteilhafte Kriegsküche. Die Vorträge, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten, waren an den letzten Malen wieder so stark besucht, daß sehr viele Interessenten keine Eintritte mehr bekommen konnten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Veranstaltungen somit wiederholt werden. Die in den Vorträgen gegebenen Gänge werden stets in die volle Verköstigung über das Gekochene aus und dürfte die Veranstaltung für sich genug lohnen. Karten für die Vorträge sind aus dieses Mal gratis bei der Firma Sommer und Helbing am Montag mittags, den 19. d., erhältlich.

... (Kriegsfrühen. Neben absterbender Katholiken, Erbküchen, Karlsruhe. Neben ein in der letzten Zeit sehr beachtenswerter Thema wird Herr Dr. Moser aus Freiburg am Dienstag abend sprechen. Wir bitten deshalb um zahlreiches Erscheinen. (Siehe Inserat.)

... (Krieg und Küche. So eigentlich es uns auch zuerst vorkam, keine ist es doch fast jedem Deutschen klar geworden, daß neben der eisernen Mauer, die unsern Soldaten um das Deutsche Reich gebaut haben, eine sehr wichtige Rolle für einen glücklichen Ausgang des Krieges die deutsche Küche spielt. Es ist Aufgabe jeder deutschen Frau, so zu kochen, daß ihre Familie dabei gesund bleibt und daß sie trotzdem nicht zu viel von den Vorräten verbraucht, die jetzt in Deutschland vorhanden sind und die für alle reichen müssen. Gerade in der Kriegszeit muß die Hausfrau ihre Kräfte bewahren. Der dabei ergebene Mann aber muß die Hausfrau in ihrem Kriegsdienst durch unterstützen, daß er willig auf manche Liebesspeise verzichtet, deren Zubereitung unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder eine Verdünnung gegen die anderen ist. Am Montag, den 19. April, findet im großen Nationaltheater ein Vortrag des Herrn Hipp und des Hrn. Horn über Die Kriegsküche statt. In demselben wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich darüber belehren zu lassen, wie und was gekocht werden soll, damit es für alle reich und die deutsche Küche den Sieg über unsere Feinde durchzuführen kann. Bei genügender Beteiligung finden Montag, den 20. April, Vorlesungen über die Kriegsküche statt. Dazu sind Anmeldungen erbeten. Nationaltheater, Zimmer Nr. 17. Sprechstunden sind demnach: Montag, Mittwoch und Freitag von 9-11 Uhr nachmittags, Dienstag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags und Samstag von 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.

... (Vorteilhafte Kriegsküche. Um vielfach gestellten Wünschen nachzukommen, veranstaltet die Firma Juncker und Kuh, wie bereits aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Mittwoch, 21. Donnerstag, 22. und Freitag, 23. d. im Vortragsaal ihrer Fabrik am Dammwall nachmittags halb 4 Uhr, wiederum Vorträge über vorteilhafte Kriegsküche. Die Vorträge, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten, waren an den letzten Malen wieder so stark besucht, daß sehr viele Interessenten keine Eintritte mehr bekommen konnten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, sollen die Veranstaltungen somit wiederholt werden. Die in den Vorträgen gegebenen Gänge werden stets in die volle Verköstigung über das Gekochene aus und dürfte die Veranstaltung für sich genug lohnen. Karten für die Vorträge sind aus dieses Mal gratis bei der Firma Sommer und Helbing am Montag mittags, den 19. d., erhältlich.

... (Kriegsfrühen. Neben absterbender Katholiken, Erbküchen, Karlsruhe. Neben ein in der letzten Zeit sehr beachtenswerter Thema wird Herr Dr. Moser aus Freiburg am Dienstag abend sprechen. Wir bitten deshalb um zahlreiches Erscheinen. (Siehe Inserat.)

... (Krieg und Küche. So eigentlich es uns auch zuerst vorkam, keine ist es doch fast jedem Deutschen klar geworden, daß neben der eisernen Mauer, die unsern Soldaten um das Deutsche Reich gebaut haben, eine sehr wichtige Rolle für einen glücklichen Ausgang des Krieges die deutsche Küche spielt. Es ist Aufgabe jeder deutschen Frau, so zu kochen, daß ihre Familie dabei gesund bleibt und daß sie trotzdem nicht zu viel von den Vorräten verbraucht, die jetzt in Deutschland vorhanden sind und die für alle reichen müssen. Gerade in der Kriegszeit muß die Hausfrau ihre Kräfte bewahren. Der dabei ergebene Mann aber muß die Hausfrau in ihrem Kriegsdienst durch unterstützen, daß er willig auf manche Liebesspeise verzichtet, deren Zubereitung unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder eine Verdünnung gegen die anderen ist. Am Montag, den 19. April, findet im großen Nationaltheater ein Vortrag des Herrn Hipp und des Hrn. Horn über Die Kriegsküche statt. In demselben wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich darüber belehren zu lassen, wie und was gekocht werden soll, damit es für alle reich und die deutsche Küche den Sieg über unsere Feinde durchzuführen kann. Bei genügender Beteiligung finden Montag, den 20. April, Vor

Arbeiterfahrkarten zur Förderung der Feldarbeiten.

Berlin, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger teilt mit: Mit sofortiger Gültigkeit werden zur Förderung der Feldbestellungsarbeiten in der Nähe großer Städte auf den preussisch-berlinischen und auf den übrigen deutschen Staats- und Reichs- und verschiedenen Privatbahnen während der Dauer des Krieges ausgegeben: a) Arbeiterfahrkarten an solche jugendliche Personen, die sich unter Leitung von Jugendpflegevereinen freiwillig an solchen Arbeiten beteiligen; b) Arbeiterwochenkarten an die von der „Gemeinnützigen Genossenschaft für landwirtschaftliche Verwertung von Baugebieten“ zur Beschäftigung der Arbeiter und Bewirtschaftung des genossenschaftlichen Geländes herangezogenen weiblichen Hilfskräfte, die sogenannten „Helferinnen“.

Vom Krieg. Der Krieg zur See. Torpedierte Schiffe.

Saarbrücken, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Saarbrücker Volkszeitung meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer beschädigt in Rio de Janeiro eingelaufen. Er hat von der brasilianischen Regierung die Erlaubnis erhalten, diese Havarie in Rio auszubessern. Daas, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Marineministerium hat Bericht erhalten, daß der griechische Dampfer „Helleponos“, der gestern von Imuidon nach Montevideo abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen worden sei. Die Besatzung von 21 Mann und der niederländische Kosse hätten sich auf das Feuerdampf „Noord Sinder“ gerettet. Die Torpedierung des holländischen Dampfers „Kantwil“.

Berlin, 19. April. Der Deutschen Tagesztg. wird aus Rotterdam gemeldet: Die Art, wie die „Kantwil“ torpediert wurde, trägt durchaus nicht die deutsche Marke. Es ist ein Engländer gewesen, der die Torpedierung vollzog.

Die Note Chiles an die englische Regierung. London, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Note der Regierung von Chile an die englische Regierung teilt folgendes mit: Am 9. März warf der Kreuzer „Dresden“ Anker in der Cumberlandbai der Insel Maletierra der Juan Fernandez-Gruppe, 500 Meter von der Küste. Der Kommandant des Kreuzers hat den Gouverneur des Hafens, ihm die Erlaubnis, acht Tage dort verbleiben und seine Maschinen reparieren zu dürfen. Diese wurde verweigert. Vielmehr befahl ihm der Gouverneur, die Bat binnen 24 Stunden zu verlassen, widrigenfalls der Kreuzer interniert werden würde. Nach Ablauf der Frist teilte der Gouverneur dem Kommandanten mit, daß sein Schiff nunmehr interniert werden müsse und machte dem Präsidenten der Republik Meldung. Zugewiesen kam am 14. März ein spanisches Geschwader in der Cumberlandbai an und eröffnete sofort das Feuer auf die vor Anker liegende „Dresden“. Der Gouverneur des Hafens, der im Begriffe war, dem Kommandanten des Kreuzers „Glasgow“ einen Besuch abzustatten, mußte umkehren. Die „Dresden“ hielt die Waffenstillstandsflagge und sandte einen Offizier auf die „Glasgow“, um darauf aufmerksam zu machen, daß er sich in neutralen Gewässern befinde. Das britische Geschwader ließ diese Mitteilung unbeachtet und forderte den deutschen Kreuzer zur Übergabe auf, widrigenfalls er vernichtet werden würde. Daraufhin gab der Kommandant der „Dresden“ Befehl, die Munitionskammer zu sprengen und das Schiff zu versenken. Die chilenische Regierung betont, daß die Internierung des deutschen Kreuzers bereits so effektiv und so vollständig gewesen sei, wie die Umstände es

erlaubt hätten, als er von dem englischen Geschwader angegriffen wurde.

Berlin, 19. April. In Kopenhagen traf, wie dem Berliner Tageblatt berichtet wird, drei Fischdampfer ein, die von einem deutschen Unterseeboot nach Cuxhaven gebracht worden waren. Die Dampfer wurden dort nach vierstündigem Aufenthalt freigegeben und ihre Ladung von der deutschen Regierung bezahlt.

Berlin, 19. April. Wie verschiedene Morgenblätter melden, veröffentlicht eine Amsterdamer Versicherungsfirma eine Liste der vom 15. März bis 15. April von deutschen Unterseebooten torpedierten Schiffe. Es werden darin 38 englische, 5 französische, 3 holländische — von denen allerdings 2 auf Wien gelaufen sind — sowie je 1 russisches, portugiesisches, schwedisches und norwegisches Schiff aufgeführt. Aufgebrachte Schiffe sind nicht eingerechnet. — Auf Vollständigkeit kann diese Liste aber wohl kaum Anspruch machen.

London, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach der Times ist der norwegische Dampfer „Soerland“ nach Harlepool aufgebracht worden. Die Ladung wird dort gelöst.

London, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Dampfer „Englantine“, 1312 Tonnen groß, ist bei dem Versuche, einem Unterseeboot zu entkommen, bei Fizey auf Strand gelaufen. Man hält das Schiff für verloren.

London, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der schwedische Dampfer „Folke“, mit Holz von Stavanger nach London bestimmt, ist am 14. April abends 20 Seemeilen von Peterhead gesunken. Der Kapitän hat ausgesetzt, daß nach einer heftigen Explosion das Schiff nach zwei Stunden gesunken sei. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen worden sei. (Anmerkung des W.T.B.: Nach einer gestrigen Meldung hat der Kapitän an seine Heerdei telegraphiert, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei.)

London, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Woche, die am 14. April endete, kamen an und fuhren ab: 1432 überseeische Schiffe. Zwei britische Schiffe von zusammen 6886 Tonnen wurden von Unterseebooten versenkt, ein Schiff torpediert, das aber den Hafen erreichte. Seit dem 18. Februar sind 38 britische Schiffe und sechs Fischerfahrzeuge beschlagnahmt worden.

Der zweite Austausch Schwerverwundeter.

Berlin, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der französische Regierung wurde für den zweiten Austausch Schwerverwundeter etwa der 1. Mai und folgenden Tage vorgeschlagen. Die Versammlung der für diesen Austausch in Frage kommenden französischen Schwerverwundeten hat am 15. April in Konstantinopel am Bodensee begonnen. Die Schweizer Regierung wurde um ihre Hilfe unter Mitwirkung des Roten Kreuzes durch die Stellung von Lazaretts im Transport von Konstantinopel nach Frankreich und umgekehrt gebeten. Die Antworten auf beide Eründen stehen noch aus.

Der Luftangriff auf die englische Küste.

Berlin, 19. April. Die Woffische Ztg. meldet: Die Times meint: Es ist möglich, daß die Luftschiffe, die die englische Küste angriffen, sich auf einem Übungsflug befunden haben. Die Fahrt kann aber auch ein Versuch gewesen sein, die Stellung unserer Abwehrmittel auszufundieren. Wenn die Deutschen einfallen, um uns anzugreifen, dann ist es sicher, daß sie in bedeutender Anzahl kommen werden.

Schwerer Abschied.

Berlin, 19. April. Die Woffische Zeitung meldet: Auf den Bahnhöfen von Hagenbrunn, Dumlale und Abbeville spielten sich bei der Verladung der Einberufenen der Jahresklasse 1917 erschütternde Szenen ab. Die Angehörigen

des Kathol. Stiftungsrats und der Kathol. Pfarrgemeinde des verstorbenen Stadtpfarrers ein letztes Lebens- und Vergeltungsgebet zu sagen. Er wies auf die großen Verdienste des Entschlafenen um das geistige und leibliche Wohl seiner Pfarrei hin, die durch sein Entschlafen in diese Trauer verfallen sind und ihm ihre Liebe und Dankbarkeit durch inniges Gebet zu Gott bezeugen wollen, daß er ihm alles, was er für uns getan, reichlich lohne in der Ewigkeit. Als äußeres Zeichen der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung legte der Redner eine prächtige Kranzspende nieder. Das gleiche tat namens der Stadtgemeinde Herr Bürgermeister Dr. Neff, der den offenen öffentlichen Charakter des Verstorbenen und sein überaus gutes Verhältnis zur ganzen Gemeinde rühmend hervorhob. Für die Pfarrei wurde ebenfalls ein Kranz gespendet. Herr Hauptlehrer Seib, die Verdienste des Verstorbenen um das Zustandekommen des Odeobach-Kindergartens dankbar anerkennend, Herr Reichslandrat Dr. Pfeiffer würdigte seinen Kranz dem früheren Mitbürgermeister der früheren Bürgerschule und jetzigen Realschule sowie der ehemaligen Privat- und an welcher der Herr Stadtpfarrer nicht nur Religions-, sondern auch nach naturwissenschaftlichen Unterricht erteilte und wies auf das intime Verhältnis zwischen dem Entschlafenen und dem Lehrkollegium und auf die Anhänglichkeit und Liebe der Schüler hin. Dasselbe betonte auch Herr Hauptlehrer Reismann hinsichtlich der Pfarrei, indem er in knapper Rede die Verdienste des Verstorbenen um die Schule und die Jugendbergesung feierte. Ein Schüler der Realschule und der Volksschule Odeobach las ebenfalls Kranz mit Worten des Dankes nieder. Herr Stadtpfarrer Schiller von Durlach würdigte namens der kath. Pfarrgemeinde Durlach, in welcher der Entschlafene früher segensreich gewirkt hatte, Worte innigen Dankes. Außerdem wurden Kranzspenden niedergestellt: von Herrn Oberamtmann Mein für den Frauenverein Odeobach, dessen langjähriger Beirat Herr Stadtpfarrer war, ferner von Herrn Kaufmann Braun für den Gedeihenverein, von Herrn Engesser für den Kathol. Arbeiterverein, von Herrn Malermeister Schmitt für den Kathol. Gefellenverein, von Herrn Schöb für den Kathol. Jugendverein. Der Evangel. Kirchengemeinderat Odeobach sprach dem Kathol. Stiftungsrat und der Kathol. Pfarrgemeinde herzlich seine aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verluste aus; dem Eingekleideten, der auch in der evangelischen Gemeinde hohe Achtung genoss, werde auch dort ein ehrenvolles Angehen bewahrt. So ist, von allen, die ihm kannten, geacht und geliebt und betrauert ein edler Krieger dahingegangen. R. I. P.

geberden sich wie wahnsinnig, als sie von ihren Kindern Abschied nehmen mußten. Manche von den Jungen, die sich wohlgenut zeigten, sagten: „Tröste dich, Mutter, wir kommen ja doch nicht mehr in die Front.“

Der Krieg im Orient.

Berichte des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittag wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Fluge über den Golf von Saros von unserm Feuer beschädigt. Er fiel vor Sacki-Liman ins Wasser. Ein zweites Wasserflugzeug das sich auf das Meer niederließ, um das erste zu bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ und ein Wasserflugzeug-Mutterdampf, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug-Mutterdampf, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück. Das englische Unterseeboot „E 15“ wurde an der Meerenge der Dardanellen zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden 3 Offiziere und 21 Soldaten gerettet und gefangen genommen. Unter den Geretteten befindet sich der frühere englische Bizekonsul in den Dardanellen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Infolge eines von der Vorhut unserer Truppen in der Gegend von Vassorah unternommenen Angriffes fanden in der Umgebung von Schabia und Albedjessie Kämpfe statt. Unsere Truppen drangen in die besetzten Stellungen des Feindes ein, zogen sich aber infolge der Ankunft englischer Verstärkungen aus dem Gebiet dieser Besetzung zurück. — Turon erfährt aus Salonik: Die Engländer richteten sich in Lenedos und Lemnos immer mehr ein. Auf beiden Inseln ist eine englische Brief- und Depeschenspur eingerichtet. Ein englischer Offizier hat sich nach Metelin begeben und dort einige topographische Aufnahmen gemacht. Man glaubt, daß die Alliierten auch Truppen in Metelin gelandet haben. — Das Kriegsministerium teilt mit: Um eine Verletzung der Cerealien zu verhindern, wird die Zufuhr von Getreide, Gerste und Roggen aus Anatolien für die Bedürfnisse der Bevölkerung von Konstantinopel und einiger anderer Städte während des Krieges ausschließlich im Namen der Behörden der Hauptstadt erfolgen.

Die Gärung in Indien.

Berlin, 17. April. Die Tägliche Rundschau meldet aus Mailand: Die Sera veröffentlicht Nachrichten aus Bombay, wonach die englischen Häfen für die einheimische Bevölkerung gesperrt wurden. Bedeutende Truppenkontingente sind nach dem Norden gegen die afghanische Grenze unterwegs. — Die Gärung in Indien.

Conablanca von den Marokkanern erobert.

Berlin, 17. April. Der Tägliche Rundschau wird aus Genf gemeldet: Das Journal meldet über Madrid aus Alabat: Die Stadt Conablanca ist am 6. April von den Muslimen nach kurzem Kampf erobert worden.

Konstantinopel, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Am 14. April nachmittags beschoß das englische Minierschiff „Majestic“ die Stellungen am Rande bei Gabate in der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurückzuziehen. Am 15. April nachmittags des 15. April einige vorgeschobene Batterien wieder angegriffen, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer, 2 hinter der Kommandobrücke, 1 zwischen den Schornsteinen. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Minierschiff „Swiffure“ erlegt, das die Beschießung der Batterien ohne Erfolg fortsetzte. In den Nächten vom 13. auf den 14. und vom 14. auf den 15. April verübten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen Eindringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlendampfer 2 Bomben ab, die trafen und explodierten.

Letzte Nachrichten.

Wirtschaftspolitische Fragen in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestern fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstandsmitglieder der Mitteleuropäischen Wirtschaftskomitee von Oesterreich und Ungarn statt. Die Vertreter der Vereinigten Wirtschaftskomitee der beiden Staaten der Monarchie allen handelspolitischen Verhandlungen mit auswärtigen Staaten vorzugehen müsse. Auch gaben alle Anwesenden der Ansicht Ausdruck, daß diese Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn auf Grund einer wirtschaftlichen Gemeinschaft geboten sei. Sodann wurden die in der Deutschen Reichs-Zeitung getretenen, auf eine handelspolitische Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn gerichteten Wertungen erörtert. Dabei wurde eine Annäherung entsprechend den Tendenzen der Mitteleuropäischen Wirtschaftskomitee unter gewissen Voraussetzungen, insbesondere jener der Wahrung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Oesterreich-ungarischen Monarchie, für wünschenswert erklärt.

Japan und China.

London, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Für die Dienstag-Sitzung des Unterhauses sind nicht weniger als sechzehn Anfragen an Sir Edward Grey über die Forderungen Japans an China angemeldet, die meisten von den Abgeordneten aus Lancashire, das an dem Handel mit dem fernen Osten besonders interessiert ist.

Japanische Truppen in Mexiko.

Frankfurt, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Newyork: Die japanische Botschaft bestätigt die Nachricht von der Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Kurlebai, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Mama“ getroffen seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten.

Benizelos.

Berlin, 19. April. Wie dem Berliner Tageblatt aus Athen berichtet wird, demetriert Benizelos die Nachricht, daß er ein griechisches Freikorps für Smyrna organisiere. Er denke auch gar nicht daran, nach Athen zu reisen, sondern wolle während der Dauer des Krieges als Privatmann in der Schweiz leben.

Unruhen in Portugal.

Paris, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Petit Parisien meldet aus Lissabon: In Collareal, Figuira, Braga und in verschiedenen anderen Orten sind Unruhen ausgebrochen. In den Häusern von Demokraten wurden durch die Behörden Bomben gefunden. Die portugiesische Presse behauptet, die Demokraten hätten sich gegen die Regierung verschworen. In Braga wurde ein Royalist erschossen. Es wurden dort mehrere Verhaftungen vorgenommen. Ferner wird gemeldet, daß der Gouverneur von Benguela, Krillierhauptmann Pinto, sich gegen die Anordnungen des Regierungskommissars von Angola, Ken, aufgelegt habe. Pinto wird nach Portugal gebracht und dort in Haft genommen werden.

Tokio, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Amlich ist bekannt gegeben worden, daß die Krönung des Kaisers von Japan am 10. November in Kioto stattfinden wird.

Verschiedene Nachrichten.

Paris, 18. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einem amtlichen Telegramm wütet in der Sambaoa-Gegend auf Madagaskar ein Typhon, welcher Gebäude in Sambaoa beschädigt und mehrere Eingeborenen getötet hat.

Temesvar, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Infolge eines Vergrüßtes stürzte auf der Mexica-Banauer-Lokalbahn ein gemischter Zug um und wurde von mehreren tausend Tonnen Erde überschüttet. Der ganze Eisenbahnzug wurde von dem Damme getroffen. Fünf Passagiere sind tot, 17 verletzt.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geschicklungen. 17. April: Dionys Minet von Zingen, Bahnarbeiter hier, mit Luise Frey von hier; Ray Nieser von Lahr, Metz-Arbeiter hier, mit Natalie Bogt geb. Grad von Vietzheim; Guillaume Schneider von San Pedro, Dipl.-Ing. hier, mit Magdalena Quast von Colbitz. Geburten. 11. April: Walter Siegfried, Vater Heinrich Hartmann, Metzlermeister. — 13. April: Marianne Magdalena, Vater Karl Boernle, Professor; Friedrich Gustaf, Vater Gustaf Frey, Kaufmann; Maria Luise Katharina, Vater Paul Kleus, Feuerwehreininspektor. — 14. April: Mechthild Lina, Vater Philipp Ströghäuser, Diener. — 15. April: Alfred Emil, Vater Alfred Allgeier, Metzler; Walter Karl, Vater Josef Durst, Metzler. Todesfälle. 16. April: Anna Köhler, alt 70 Jahre, Witwe des Bahnwarts Thomas Köhler; Olan, alt 1 Jahr 6 Monate 7 Tage, Vater Max Link, Hilfsarbeiter. — 17. April: Frida Paula, alt 2 Monate 6 Tage, Vater Ludwig Red, Metzler. Verheiratung u. Trauerhaus erwachsener Verheirateten. Montag, den 19. April: 2 Uhr: Marie Anna Köhler, Bahnwarts-Witwe, Baumelwiesstraße 7. — 2 1/2 Uhr: Eugen Widenhäuser, Baumgärtner, Schönbühlstraße 1. — 3 Uhr: Karl Kolbs, Tagelöhner, Schillerstraße 16.

Anwärter des Oesterreich.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.) Appenweier: Cäcilia Koch geb. Jöll, 74 1/2 Jahre alt. Säckingen: Dorothea Siebold geb. Schneider, 71 Jahre alt. Schöllach: Wilh. Schuler, stud. Pharm., 26 Jahre alt. Waldkirch (Eltal): Frau Augusta Graf geb. Reichenbach, 58 Jahre alt. Säckingen: Susanna Rühler Witwe geb. Schöb, 61 Jahre alt. Rastatt: Frau Cornelia Dammeyer-Witwe Karoline Sturm geb. Schmitt. Schmieheim: Christian Häberle, Gemeindevorstand, 65 Jahre. Altenheim: Jakob Friedrich Fint, 53 Jahre. Freiburg: Vera Ringwald, 28 Jahre.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 17. April. (W.T.B. Nicht amtlich.) Borsenstimmungsbericht: Das in hohem Grade befriedigende Ergebnis der Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe bekräftigt die Borsenbesucher in dem gegenseitigen Vertrauen. Von der durchweg herrschenden festen Stimmung profitierte besonders Spec. Deutsche Anleihe, aber auch Kriegsanleihe stellte sich etwas höher. Am Indusriemarkte erfuhr der Preis der gehandelten Papiere wieder Erweiterung. Neben Kurssteigerungen waren auch Abschwächungen infolge Gewinnrealisierungen zu verzeichnen. Das Geschäft getriebte sich recht lebhaft. Ausländische Valuten bei zühigen Geschäft kaum unterändert.

Berlin, 17. April. In der heutigen Generalversammlung der Oesterreichischen Bergwerks-Aktionengesellschaft gab der Vorsitzende Gemeinderat Emil Kridor einen Überblick über die diesjährige Entwicklung der geschäftlichen Verhältnisse der deutschen Industrie im allgemeinen und der Oesterreichischen Bergwerks-Gesellschaft im besonderen, sollte aber lebhafteste Worte der Anerkennung den Maßnahmen der Reichsregierung, der deutschen Verwaltung und der Eisenbahnverwaltung und gab seiner Meinung über Fragen der inneren Politik und über die Verhältnisse der Arbeiter für die Arbeitnehmer und der Verleghaft Ausdruck. Die geschäftlichen Ausichten wurden unter den bei der Kriegslage gebotenen Einschränkungen als günstig geschilbert. Die Produktion in den Betrieben in Eisen seien 60 Prozent, in Kohlen 70 Prozent und in Asten 75 Prozent der normalen Friedensproduktion. Somit wurde die Tagesordnung glatt erledigt.

Auch das Brot ist unser Rüstzeug. Geht sparsam damit um.

Festhalle Karlsruhe.
Mittwoch, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr.
 Einlass 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes u. der Kriegsnoteleidenden.

IV. Vaterländisches Konzert
des Grossh. Hof-Orchesters
 unter Leitung des
 Herrn Hofkapellmeisters **Alfred Lorentz;**
 Solisten:
 Fräulein **Melitta Heim** vom Opernhaus in Frankfurt a. M.,
 Herr Hofmusiker **Emil Weimershaus** (Violine).

Program.
 Carl Goldmark:
 Ouvertüre zu „Sakuntala“.
 Zum Gedächtnis Carl Goldmarks
 gestorben 3. Januar 1915.
 Wolfgang Mozart:
 Arie aus „Die Entführung
 aus dem Serail“.
 „Märtern aller Arten“.
 Ch. Sinding:
 Violinkonzert in A-Dur.
 (Zum erstenmal.)

Karten zu 2 —, 1.50, 1.— Mk., 75 und 50 Pfg., von
 Mittwoch, den 14. April an in der Musikalien-
 handlung von **Fritz Müller** Kaiserstrasse, Ecke
 Kaiserpassage, täglich von 8 bis 1 und 3 bis 8 Uhr,
 am Konzerttage nur bis 5 Uhr, und an der Abend-
 kasse erhältlich. **Der Konzertvorstand.**

Kreuzbündnis = Verein =
 abstinenter Katholiken
 (Ortsgruppe Karlsruhe).

Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet
 im Vereinslokale, Kaiserstrasse 56 II ein Vortrag über:
Nahrungsergänzungspläne und
gärungslose Früchteverwertung
 von Herrn **Dr. Moser** aus Freiburg statt, wozu die
 verehrl. Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst
 einladet. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
 Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder zu einer öffent-
 lichen Sitzung des Bürgerausschusses auf
 Dienstag, den 20. April, nachmittags 3 Uhr,
 in den großen Rathssaal einzuladen.

Tagesordnung:
 1. Erwerbung von Grundstücken an der Allee im Gewann „Unter-Biesen“
 zur Herstellung von Anlagen (Nr. 10).
 2. Entscheidung über das Armenwesen und die Jugendfürsorge (Nr. 11).
 3. Ratifizierung der Schlichter-Strasse zwischen Sösten- und Kriegsstrasse
 (Nr. 13).
 4. Ortsstatutarische Bestimmung über die Krankenversicherung der
 Hausgewerbetreibenden (Nr. 14).
 5. Aufrechterhaltung von Krediten (Nr. 15).
 6. Gemeindeveranschlagung für 1915 (Nr. 12).
 Karlsruhe, den 7. April 1915.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
 Die zum Anbau von Gemüsen abgegebenen
 Grundstücke werden, wenn sie bis 20. ds. Mts.
 nicht in Benutzung genommen sind, anderweitig
 abgegeben.
Städtische Gartendirektion.

Kartoffel-Verkauf.
 Abgabe im Gaswerk I, Kaiserallee 11, an die Ver-
 käufer der Durlacher-Allee, Durlacher-, Edelsheim-,
 Eisenlohr-, Engler-, Erbbrunnen- und Effentweinstr.,
 Dienstag, den 20. April 1915.
 Karlsruhe, den 17. April 1915.
Städtische Gaswerksverwaltung.

Caritas
Allgemeine Hilfs- u. Beratungs-
stelle für die Angehörigen unserer
Heeresmannschaften
Zweigstelle Karlsruhe
Schützenstr. 39, Tel. 2980

Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Freitag vormittags von 10 bis
 12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr. Samstags von 10—12 Uhr,
 Sonntags, Montags und Donnerstags geschlossen.

Die Zweigstelle Karlsruhe stellt sich allen Angehörigen
 unserer Heeresmannschaften in ganz Baden ohne Unterschied
 der Konfession unentgeltlich zur Verfügung:

- zur schriftlichen und mündlichen Beratung in Rechts-
 und sonstigen Angelegenheiten;
- zur Anfertigung von Schriftstücken;
- zur Vermittlung des Verkehrs mit den Behörden;
- zur Unterbringung der Kinder auf dem Lande.

Restbestand in Vorhängen
 verkaufe ich zu jedem annehmbaren Gebot
 wegen Aufgabe dieses Artikels.

Spezialgeschäft Oskar Beier
 Karlsruhe, Kaiserstr. 174, bei der Hirschstr.

Aufruf!

Mit Anfang der nächsten Woche beginnt die bereits angekündigte **Geldsammlung**
 von Haus zu Haus zu Gunsten der hiesigen **bedürftigen Familien unserer Krieger**
 und zur Beschaffung von **Liebesgaben** für unsere badischen Truppen. Veranstalter der
 Sammlung sind die **Kriegsunterstützungskommission** und der **Liebesgaben-Ausschuss**
 der Stadt Karlsruhe, in welchem die Stadtverwaltung und das rote Kreuz zu gemein-
 samer Arbeit vereinigt sind. Als Sammler haben sich eine große Anzahl von Damen und
 Herren aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft in dankenswerter Weise zur Verfügung
 gestellt. Die Sammler sind mit Listen versehen, in welche die Geber ihren Namen und
 die gezeichneten Beträge eintragen. Die Listen tragen die **Stempel des Bürger-**
meisteramts und des roten Kreuzes. Es können einmalige oder regelmäßige
 (monatliche) Beiträge gezeichnet werden. Der Betrag kann sofort dem Sammler ausgehändigt
 oder nachträglich durch Beauftragte der Stadtverwaltung erhoben werden.

Jede, auch die **kleinste Gabe, ist willkommen.**
 Ein jeder aber sei sich darüber klar, daß ganz **erhebliche Summen nötig**
 sind, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Im Vordergrund steht die Fürsorge für die **bedürftigen Familien der Ein-**
berufenen, für deren notwendigen Lebensunterhalt zwar in der Hauptsache durch die
 reichsgefehllich geregelten, aus Mitteln der Stadtgemeinde erhöhten Unterstützungen gesorgt
 ist, deren Lage aber in weitaus den meisten Fällen noch einen wesentlichen Zusatz erfordert,
 um ihnen ein **auskömmliches Durchhalten während der Kriegszeit** zu ermöglichen.

Nicht minder notwendig und erwünscht ist die **ausreichende Versorgung unserer**
kämpfenden Truppen mit allem Nützlichen und Angenehmen, was ihnen die An-
 strengungen und Entbehrungen ihres Dienstes leichter zu tragen hilft.

An diesen Aufgaben nach besten Kräften mitzuhelfen ist eine **Ehrenpflicht** für
 jeden von uns, der nicht selbst mit der Waffe in der Hand für des Vaterlandes Ehre kämpft.
 Darum aber, weil die Erfüllung dieser Aufgaben eine **Ehrenpflicht** für uns
 bedeutet, wollen wir nicht abwarten, bis sie uns in der Form der staatlichen oder städtischen
 Steuer durch gesetzlichen Zwang auferlegt wird, sondern wir wollen sie freudig darbieten
 als **Gabe der freien Liebestätigkeit,** die jeder Einzelne seinem kämpfenden Mit-
 bruder **unmittelbar** bringt. Nicht der Buchstabe des Gesetzes, sondern allein die **persön-**
liche Opferwilligkeit und das **vaterländische Gewissen** soll der Maßstab für die
 Höhe des Beitrags sein, den ein jeder für die gedachten Zwecke geben mag.

Mitbürger und Mitbürgerinnen,
 seid eingedenk dessen, was unsere Krieger draussen mit jedem Atemzug für uns
 leisten. Was immer Ihr auch als Gegenleistung für sie oder ihre Familie
 tun könnt, es bleibt doch noch weit hinter den Leistungen zurück, die unsere
 Helden im Felde als selbstverständliche Pflicht auf sich nehmen.
 Karlsruhe, den 10. April 1915.

Die **Kriegsunterstützungskommission:** **Der Liebesgaben-Ausschuss:**
 Dr. Horstmann, Bürgermeister. Dr. Glöckner, Geheimrat.

Sonder-Preise

Montag Dienstag Mittwoch

Damen-Wäsche
Seiden-Stoffe

Hermann Tietz

Den neuen Hut garantieren Sie mühelos mit meinen
„Atama“ Edelstraussfedern

Straussfedern bleiben immer in
 in der Mode, sind immer elegant
 und vornehm, der dankbarste Hut-
 schmuck, da sie von Jahr zu Jahr
 immer wied. Verwend. sind können.
„Atama“ sind meine besondere
 Spezialität und tragen den Ruf
 meiner Firma über die Erde.

„Atama“ Edelstraussfedern sind
 nur von mir zu haben und kosten
 jetzt 30 cm lang **M. 3, 35 cm M. 6,**
 40 cm **M. 10, 50 cm M. 15,**
 schwarz, weiss, braun und grau nur **M. 8.50.**

H. Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 10, 12 u. 28.

Wie behandelt man falsche Haare?
 Durch regelmäßige Anwendung von **KUJ.**

KUJ gibt, ohne zu fetten, falschen Haaren sowie fahl ge-
 wordenen oder rötlich schimmernden falschen Haaren (Zöpfe, Turbane,
 Locken etc.) ein natürliches, lebhaftes, frisches Aussehen und erhält
 dasselbe. Mit **KUJ** gepflegte Haararbeiten sind von lebenden Haaren
 nicht zu unterscheiden. Dose, monatlang reichend, 1 Mark bei
H. Bieler, Kaiserstr. 223, zwischen Douglas- und Hirschstr.,
Damenfriseur-Geschäft, mit grossem Laden
für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Vergebung von Capazierarbeiten
 für die **Haupt- und Residenzstadt**
Karlsruhe.

Zum Neubau der städtischen Ge-
 werbeschule am Eidelplatz (s. Zt.
 Reserve-Lageart 3 und 5) hier soll
 die **Lieferung und das Auf-**
machen der Vorhänge in öffent-

licher Verdingung vergeben werden.
 Die Bedingungen können auf
 dem Sekretariat der Gewerbeschule
 am Eidelplatz in den Stunden von
 10—12 Uhr täglich eingesehen und
 die Angebotsformulare daleibt un-
 entgeltlich erhoben werden.

Die Angebote sind verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift
 versehen spätestens bis
 Freitag, den 23. April d. J.,
 vormittags 11 Uhr,
 ebenfalls selbst portofrei eingereicht.
Die Bauleitung.

Gut möbliertes
Zimmer
 in Karlsruhe gesucht von ruhigem
 Herrn. Nähe Schlossplatz und freie
 Lage bevorzugt, eventuell auch mit
 Mittagstisch.
 Angebote mit Preisangabe erbitte
 unter G. Nr. 230 an die Geschäfts-
 stelle ds. Blts.

Mehle & Schlegel
KARLSRUHE
Kaiserstr. 124 b

Kleiderstoffe Seidenstoffe
 Eigene Werkstätten für elegante
Damen-Massanfertigung

Fasson - Preise:
 Jackenkleider M. 30.—
 Mäntel-Capes M. 20.—
 Garnierte Kleider . . . M. 20.—
 Kostümröcke M. 10.—
 Blusen M. 8.— bis 15.—

hochfeine geschmackvolle Ausführung.

Vorteilhafte Kriegsküche!

Ueber dieses Thema werden am **21., 22.**
und 23. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, in
 unserem Vortragssaale Simonsstrasse 1 wiederum
Vorträge verbunden mit praktischer
Vorführung diverser Kriegsgerichte
 abgehalten

Die Eintrittskarten sind gratis bei der Firma
Hammer & Helbling erhältlich. Es wird
 darauf hingewiesen, dass das Datum der Karten
 innegehalten werden muss, andernfalls der Eintritt
 nicht gestattet wird. Kinder werden zum
 Vortrag nicht zugelassen.
Junker & Ruh.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb.-Nr. 4637c: 4 a 73 qm
 mit Gebäuden, Kaiserallee 99.
 Eigentümer: Wilhelm Bollmer, Topogier in Karlsruhe.
 Schätzung: 90000 M.
 Versteigerungstermin: Mittwoch, den 2. Juni 1915
 vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Akademiestr. 8.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
 Karlsruhe, den 10. April 1915.

Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Militärreier
Organist
 sucht Stelle, auch als Klavier
 event. auch zur Ausfülle. Gute
 Zeugnisse vorhanden.
 Offerten unter Nr. 231 an die
 Geschäftsstelle ds. Blts.

Garantirt dauernd gutlohn.
Seimararbeit
 erhält jede Dame durch leichte
 Handarbeit; die Arbeit wird nach
 jedem Orte vergeben. Näh. durch
 Prospekt mit fert. Muster gegen
 Einzahlung v. 40 Pfg. in Marken bei
 Rosa Gebhardt, Scheidegg i. Algäu.

Knipfeln und Neuanfertigung
 von Betten u. Pol-
 sterarbeiten bei bill. Preisen. Köhler,
 Schützenstr. 25, Karlsruhe.

Groß. Hofftheater
 zu Karlsruhe.
 Montag, den 19. April 1915.
 50. Abonnements-Vorstellung der
 Ateil. C (gute Abonnementskarten).

Kleine Preise.
 Zum erstenmal:
Libussa.
 Trauerspiel in fünf Aufzügen von
 Franz Grillparzer.
 In Szene gesetzt
 von Dr. Alwin Kronacher.
 Personen:

Residanz-
Theater
Wald-
strasse
 Bis einschl. Dienstag.

Juna, die Perle
vom Ganges
 Ein Schauspiel aus dem
 Märchenlande Indien in
 vier Akten.

Neueste Kriegsberichte!
 Unter andern:
 Türkische Kavallerie. —
 Die österreichischen
 30,5 cm Mörser in Tätigkeit

Ein Bärenidyll
Kognak
 Ein Detektivsketch in
 einem Akt.

Einlage
 in der schwächeren
 Besuchszeit:

Wenn die Not am grössten
 Drama in zwei Akten.

Tontolini irrt sich
 Humoreske.

Das Leben in den Abgründen
 des Meeres
 Interess. Naturaufnahme.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
 Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 4.—,
 4.—, Speerzug 1. Abt. M. 3.— ufu.